

Klangfarben für Afrika

Beim zweiten Zornedinger Musikfestival für das Projekt Mbayan drängen sich die Besucher

VON RITA BAEDEKER

Zorneding – Die Rhythmen afrikanischer Musik sind wie das Leben – variationsreich, spontan, ekstatisch. Bei Tola Sholana, Chef der Djembe-Trommelgruppe aus Grafing, ist jede Bewegung seines Kopfes, jede Silbe Rhythmus. Mit Gesten und Worten zeigt er den Teilnehmern seines Workshops, wie sie die Trommel schlagen müssen, um laute, gedämpfte, hohe oder dumpfe Töne zu erzeugen. „Ti-ti-bo-ba-ba“ ruft er, die letzte Silbe betonend, in die Runde.

Die Trommelschüler, Frauen, Kinder und ein paar der afrikanischen Flüchtlinge, folgen konzentriert seinen Anweisungen. Als alle rhythmisch in der Spur sind, variiert Sholana die Schlagfolge, beschleunigt das Tempo. Nun wird im Wechsel getrommelt – einmal mit und einmal ohne „ba“. Zum Schluss erleben die Besucher

Das Programm reicht von Beethoven und Brahms bis Blues und Belcanto

des zweiten Zornedinger Musikfestivals ein fesselndes Spektakel: Sholana und Bernard, ein junge Nigerianer aus dem Publikum, veranstalten ein perkussives Feuerwerk. Es wird getanzt und geklatscht. Wie der junge Mann anschließend erzählt, hat er die Kunst des Trommelns schon als kleiner Bub gelernt. Tola Sholana klopft ihm lachend auf die Schulter, bevor er nach draußen geht, wo an diesem sternklaren Abend und bei fast milden Temperaturen Tische und Bänke aufgestellt wurden. Der gut besuchte Trommelworkshop in der evangelischen Christophoruskirche ist neu im Programm des vom „Projekt Mbayan Kamerun e.V.“ veranstalteten Festes.

Mit den Worten „Mbembe amoe“ (Willkommen) auf dem Programmzettel werden die zahlreichen Besucher in Rathaus,

Kirche und Jugendzentrum auf Afrika eingestimmt. Das Rathausfoyer ist an diesem Samstag geschmückt mit in kräftigen Erdfarben bedruckten Stoffbahnen, die man hier – zu Hemden und Tuniken genäht – auch kaufen kann. Zahlreiche Besucherinnen haben sich schon mit der kleidsamen Mode eingedeckt. Es gibt afrikanischen Eintopf, mal mit, mal ohne Fleisch, mit Erdnusssoße oder Kochbananen, und ein Sitzungsraum des Gemeindezentrums heißt jetzt „Cantina africana“. 22 Bands und Ensembles singen und spielen unentgeltlich für den Verein, der die schulische und berufliche Bildung junger Menschen im Regenwald Kameruns finanziell unterstützt. Um 18 Uhr gibt der Verein erfreut bekannt, dass man schon jetzt mit Hilfe der eingegangenen Spenden drei weitere Stipendien bezahlen könne.

Das musikalische Angebot reicht von Brahms und Beethoven bis Blues und Belcanto, vom Saxofon- zum Salonorchester, vom Wiener Lied bis zum Stub'n-Swing. Da der Weg zwischen den Spielorten kurz und nach Einbruch der Dunkelheit von Fackeln beleuchtet ist, herrscht zwischen Linden- und Schulstraße reger Personenverkehr. Was die überwiegend einheimischen Ensembles, aber auch die Gäste jeweils dreißig Minuten lang darbieten, ist eine gelungene Mischung, in der jeder eine saftige Portion Lieblingsmusik abbekommt. Für die einen sind es italienische Lieder, Arien und Romanzen, gesungen von dem Tenor Marco Feltrin, begleitet von Daniela Polese am Piano, für andere zählen die Jungs des *Jeremiah's Life & Death Blues Orchestras* zu den absoluten Favoriten des Festivals.

Die Gruppe *Soulhunter* verbindet Rock mit Klassik, die *Zauberflöten* intonieren den alten Schlager „Wochenend und Sonnenschein“, im Jugendzentrum besingen fünf todernst dreinschauende und schwarz gekleidete Jazzmusiker sowie eine fabelhafte Sängerin der Formation *Doc*



Ob es die Klänge der
oder die musikalischen
Jeder bekommt seine Lieblings-
Christophoruskirche



Holiday Georgia, das Sehnsuchtsland des Blues. Bis zur obersten Treppenstufe voll besetzt ist das Rathaus beim Auftritt der jungen Band *Sunspiration*, die den Zuhörern, egal ob sieben oder siebzig, ob aus Eritrea oder Eglharting, ein verträumtes Lächeln ins Gesicht zaubert und vor allem die Kinder zum Tanzen animiert.

Auch einige der 35 jugendlichen Flüchtlinge sind zum Musikfest gekommen. Be-



Gerner Saitentrios sind
Businessen der Band Soulhunter:
Musik. Besonders voll ist es in der
Che. FOTOS: PETER HINZ-ROSIN



gleitet werden sie von Angélique Frankfurter, Teamleiterin des die jungen Leute betreuenden pädagogischen Personals. „Es geht ihnen gut“, sagt die junge Frau, auch wenn ihnen der Schreck immer noch in den Knochen stecke. Es werde in nächster Zeit noch viele Gespräche geben, sagt Frankfurter. Der Hintergrund der heftigen Auseinandersetzung eine Woche zuvor sei noch völlig rätselhaft. Der Vorfall ist auch

am Rande des Festivals Gesprächsthema, doch das gemeinsame Erleben schöner Musik verbindet auf entspannte Art Generationen und Nationen.

„Leichte Klassik wurde verlangt“, sagt Eckhard Meißner, Leiter des Kammerchors a Cappella. Doch dann präsentiert er geistliche Motetten, die er als „Prehear“ – analog zum „Preview“ – des neuen Konzertprogramms im Januar bezeichnet. Dar-

unter schwere Kost wie zum Beispiel das Stück „Unser Leben ist ein Schatten auf Erden“ von Johann Bach, dem Großonkel von Johann Sebastian Bach, sowie eine große Motette von Brahms: „Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen?“ – eine Behauptung, die angesichts der abgrundtiefen Not in vielen afrikanischen Ländern sowie der Erfahrungen des Vereins Pro Mbayan reichlich Diskussionsstoff bietet.



Große Töne Vom Sopranino- bis zum Kontrabass reichen die Stimmlagen der kleinen, eleganten, aber auch wuchtig bis voluminösen Blasinstrumente, auf denen das Saxofonorchester Vaterstetten sein umfangreiches Repertoire von Klassik über Jazz bis hin zu zeitgenössischer Musik spielt. Unter Leitung von Bálint Csillik haben die 15 Musiker des Ensembles beim zweiten Musikfestival Zorneding am vergangenen Samstag wieder einmal lautstark gezeigt, dass bei entsprechend sensibler Behandlung auch Riesen zu weichen Tönen und symphonischer Klangfülle fähig sind. > Seite R8

BAE/FOTO: PETR HINZ-ROSIN